

burg (1440–1470), fünfmal sowie Albrechts Sohn Friedrich V. (1486–1515, nicht, wie im Register steht: 1512) dreimal.

Von 1053 in Regestenform abgedruckten Archivalien sind immerhin 369 Originalurkunden. Der Bestand des Frankfurter Stadtarchivs ist dementsprechend groß. Das bedeutet, daß knapp zwanzig Urkunden oder Briefe pro Jahr die Mainmetropole erreichten. So wird man denn Frankfurt nach Ansicht des Bearbeiters funktionell als eine der Säulen der Wirksamkeit Friedrichs III. bezeichnen. Man darf davon ausgehen, daß man sich am Hofe dieser Tatsache voll bewußt war. Die Stadt am Main war unter Friedrich III. ein Außenposten der Zentralgewalt, in der der Kaiser gewissermaßen täglich anwesend war.

Der umfangreiche Band ist übersichtlich gegliedert: Ein Urkundenverzeichnis und die Regesten stehen im Mittelpunkt. Vorangestellt sind ein Abkürzungsverzeichnis und eine Einleitung aus der Feder des Bearbeiters. Verschiedene weitere Verzeichnisse und Register beschließen den Band.

H.-J. König

Rudolf Simek; Hermann Pálsson: Lexikon der altnordischen Literatur. Stuttgart: Kröner 1987. 400 S.

Liebhaber der altnordischen Literatur finden in einem neuen Lexikon aus der Reihe der bewährten Krönerschen Nachschlagewerke eine brauchbare, da v. a. übersichtliche und schnelle Hilfe:

Das »Lexikon der altnordischen Literatur« von Rudolf Simek und Hermann Pálsson erschien bereits 1987 und beschäftigt sich mit der Literatur Norwegens und Islands vom 9. bis 15. Jahrhundert.

Das Werk ist recht übersichtlich gestaltet: Dem jeweiligen Stichwort folgt die deutsche Übersetzung, anschließend werden Inhaltliches zum Werk, Biographisches zum Autor bzw. Definitionen zu einem Sachbegriff geliefert. Für wissenschaftliche Zwecke werden weiterführende Angaben wie Hinweise auf Handschriften oder Sekundärliteratur aufgeführt.

Alles in allem: In Präsentation, Präzision und Umfang ein gelungenes Werk, das zum Weiterstudium anregt und sicherlich schon lange überfällig war.

G. Kugler-Euerle

2. Allgemeine Geschichte, Kirchengeschichte

Winfried Schulze: Einführung in die Neuere Geschichte. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1422). Stuttgart: Ulmer 1987. 295 S.

Einführungen in die Neuere Geschichte – mehr oder weniger kurz gehalten – gibt es genügend, so möchte man meinen. Doch dies scheint mir ein Trugschluß zu sein. Allzuoft wird in solchen »Einführungen« nicht mehr als eine Aneinanderreihung von geschichtlichen Daten vorgelegt; die tiefere Analyse von Geschehnissen fehlt. Hier schafft der Band von Schulze Abhilfe. Wichtig für den Autor ist »eine breite Definition von Geschichte, die alle Aspekte umfaßt, die für die historische Existenz des Menschen von Bedeutung sind (...)«. So wird auch in dem ersten Kapitel eine Definition des Begriffs »Neuzeit« erörtert. Im zweiten Kapitel setzt Schulze sich dann mit »Schlüsselbegriffen der Neueren Geschichte« auseinander. »Revolution«, »Modernisierung«, »Säkularisierung« und »Widerstand« – Begriffe, die entscheidend die Betrachtung der Modernen Geschichte prägen, werden hier genauer betrachtet, diskutiert. Das dritte Kapitel widmet sich verschiedenen Prozessen und Problemen der Neueren Geschichte, wie der Entwicklung von der Agrarwirtschaft zur Industrialisierung oder der Außenpolitik und bewaffneten Konflikten.

Im vierten Kapitel beschäftigt sich Schulze mit der »Funktion von Geschichte« und Fragen nach der Geschichte: »Was ist Geschichte?«, »Wie läßt sich Geschichte erfassen?«, »Wie kann Geschichte geschrieben werden?«. Im letzten, im fünften Kapitel erscheinen die »Grundprobleme der deutschen Geschichte der Neuzeit«.

Jedem der fünf Kapitel ist eine eigene kleine Literaturliste angegliedert, die einen Einstieg in